



DAS KLIMA IST, WAS DU ISST

WAS DIE ERNÄHRUNG MIT DEM KLIMA ZU TUN HAT

Durch die Art und Weise, wie wir uns ernähren, kleiden, fortbewegen oder wie wir wohnen, hinterlassen wir Spuren auf der Erde. Für die Herstellung von Landwirtschaftsprodukten oder Industriegütern, den Betrieb von Kühlschränken, Autos oder Heizungen brauchen wir Erdöl, Kohle, Holz oder andere Ressourcen, die wir unserem Planeten entnehmen.

In der Schweiz werden rund 60 Prozent der Umweltbelastungen durch die Konsumbereiche Wohnen (19 %), Ernährung (28 %) und Private Mobilität (12 %) verursacht. Die Ernährung ist folglich der Konsumbereich, der die Umwelt am meisten belastet.

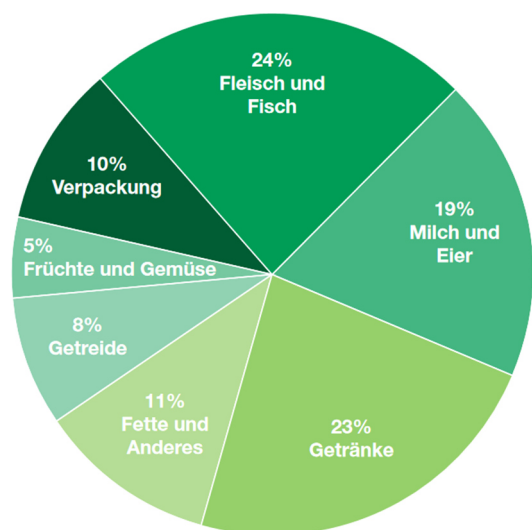
Da viele der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel im Ausland hergestellt werden, verlagert sich ein wesentlicher Teil der Umweltbelastung ins Ausland. Die Landwirtschaft beansprucht rund 40 % der globalen Landoberfläche (Weideland und Ackerland) und 90 % des weltweit verbrauchten Wassers.

Wie die Abbildung nebenan zeigt, fallen besonders tierische Produkte ins Gewicht. Eine Ernährung mit einem höheren Anteil pflanzlicher Lebensmittel kann deshalb massgeblich dazu beitragen, die Umweltbelastung zu reduzieren. Bereits eine Reduktion des Fleischkonsums auf drei Mal pro

Woche, verringert den Ernährungs-Fussabdruck um 20 %.

Durch eine klimafreundliche Lebensmittelwahl können die Emissionen Ihres Einkaufskorbs um bis zu 50 % reduziert werden.

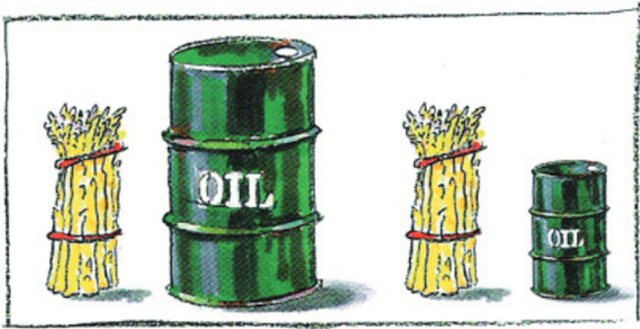
Dieses Faktenblatt zeigt anhand eines Vergleichs von lokal produzierten und importierten Spargeln auf, wie mit dem Kauf von lokalen und saisonalen Produkten ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann.



Umweltbelastung durch die Ernährung in der Schweiz

IM FOKUS: LOKALE UND SAISONALE PRODUKTE

Spargeln im Vergleich



1 Bund Spargeln
eingeflogen aus Mexiko
gekauft im Februar
Erdölverbrauch: 5,0 l

1 Bund Spargeln
aus der Schweiz
gekauft im Mai
Erdölverbrauch: 0,3 l

Der Einkauf von lokalen und saisonalen Produkten hat einen deutlich positiven Effekt auf die Energiebilanz. Nicht-saisonale Produkte haben entweder einen langen Transportweg oder sie werden im beheizten Gewächshaus angebaut. Eingeflogene Produkte belasten die Umwelt überproportional, da beim Transport sehr viel CO₂ freigesetzt wird. Die Produktion im beheizten Treibhaus verbraucht rund 10 Mal mehr Energie als im Freiland. Zum Heizen dienen zudem in der Regel fossile Energieträger.

Ein weiterer Vorteil von lokalen Produkten:

Beim Kauf von Nahrungsmitteln aus der Region profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch regionale Landwirte und Händler.

Was kann ich ändern?

✓ Pflanzliche Nahrungsmittel

Ein vegetarisches Gericht belastet das Klima im Durchschnitt dreimal weniger als ein Gericht mit Fleisch.

✓ Inland und saisonal

Regionale oder inländische Produkte müssen nur über kurze Strecken transportiert werden. Weiter belastet Freilandgemüse das Klima weniger als Treibhaus-Produkte.

✓ Lebensmittelabfälle vermeiden

Ein Drittel aller für den Schweizer Konsum produzierten Lebensmittel landen in der Mülltonne. Es ist deshalb besonders wichtig, nur so viel einzukaufen, wie man tatsächlich braucht und Resten konsequent zu verwerten.

✓ Achten auf Labels

Labels weisen auf besondere Merkmale eines Produktes hin und informieren darüber, unter welchen Bedingungen es produziert wurde. Labelinfo.ch bietet einen Überblick und detaillierte Informationen zu den Labels in der Schweiz.



KONTAKT energieregionGOMS

Wollen Sie mehr erfahren? Wir beraten Sie gerne:

www.energieregiongoms.ch – info@energieregiongoms.ch

Geschäftsleitung: Patrizia Imhof – Telefon +41 (0)27 527 01 01